

ihre Veränderung im untersuchten Zeitraum deutlich werden zu lassen. Man wird daher das Buch eher mit Hilfe des ausführlichen Inhaltsverzeichnisses oder des guten Personen- und Sachregisters zu einzelnen Gelehrten (u. a. Alkuin, Einhard, Hrabanus Maurus, Lupus von Ferrières, Paschasius Radbertus, Ratramnus von Corbie und Florus von Lyon im 8. und 9. Jh.; Berengar von Tours, Lanfrank von Bec, Meinhard von Bamberg, Manegold von Lautenbach, Anselm von Laon, Wilhelm von Champeaux, Anselm von Canterbury, Rupert von Deutz, Petrus Abälard, Bernhard von Clairvaux und Gilbert von Porreta aus dem 11. und 12. Jh.) und Themen befragen müssen, wobei man in die Forschungsdiskussion sehr gründlich eingeführt wird. Wilfried Hartmann

David BLOCH / Sten EBBESEN, Videnssamfundet i det 12. og 13. århundrede. Forskning og formidling (Historisk-filosofiske skrifter 33 = Skrifter fra Center for den Aristoteliske Tradition 1) København 2010, Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab, 179 S., Abb., Tab., ISBN 978-87-7304-348-6, DKK 300. – „Wissengesellschaft“ ist ein modisches Schlagwort, das sich nur begrenzt auf hochma. Verhältnisse übertragen läßt, denn das Wissen, um das es in diesem Buch geht, war letztlich nur der kleinen Gemeinschaft von Lehrern und Schülern an den wenigen Universitäten Europas zugänglich. Die Darstellung will zeigen, wie dort wissenschaftliche Forschungen betrieben und deren Ergebnisse an das studentische Publikum vermittelt wurden. Allerdings verfolgen die beiden Autoren einen stark eingeschränkten Wissenschaftsbegriff, geht es doch bei genauerem Zusehen nur um Aristotelesrezeption, und selbst da eigentlich nur um dessen Schriften zur Logik. Theologie, Recht und Medizin bleiben hingegen ganz außen vor, und so fehlen im Register bezeichnenderweise Namen wie Bologna, Salerno, Gratian oder Anselm völlig. Doch selbst dieser ohnehin enge Gesichtskreis wird noch weiter verengt, weil letztlich kaum etwas außerhalb der Pariser Univ. wahrgenommen wird, und so kommen prominente Vertreter der Frühscholastik wie Otto von Freising oder Petrus von Wien ebenfalls nicht vor, sogar Petrus Lombardus sozusagen nur versehentlich, weil Robert Kilwardby u. a. auch einen Kommentar zu dessen Sentenzen verfaßt hat. Dementsprechend braucht man im Literaturverzeichnis Namen wie Heinrich Fichtenau oder Loris Sturlese gar nicht erst zu suchen (dafür findet man dort nicht weniger als 24 Titel eines gewissen Herrn Ebbesen). Macht man sich aber von der im Titel geweckten Erwartung frei, eine umfassende Wissenschaftsgeschichte des Hoch-MA vor sich zu haben, dann bekommt man doch eine sehr brauchbare Einführung in den Logikunterricht an den ma. Universitäten. Besonders gelungen ist die Vorstellung der verschiedenen Textsorten, die dabei zum Einsatz kamen, und hier wird auch nicht mit einprägsamen Bildern gespart. Am Schluß stehen zwar nicht gerade neue, aber durchaus bedenkenswerte Überlegungen zur modernen Wissensgesellschaft. Fazit: Dänische Philosophiestudenten werden das Buch sicher mit Gewinn lesen; andere können sich die Lektüre getrost sparen. Roman Deutinger

Sylvain GOUGUENHEIM, Aristoteles auf dem Mont Saint-Michel. Die griechischen Wurzeln des christlichen Abendlandes. Mit einem Kommentar von